

Call for Papers
Medien- und Kommunikationssoziologie:
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Gemeinsame Tagung der DGPuK-FG *Soziologie der Medienkommunikation*
und der DGS-Sektion *Medien- und Kommunikationssoziologie*

Ort und Datum

Zeppelin Universität Friedrichshafen, 11.-13. Oktober 2017

Thema

Hinsichtlich ihrer inhaltlichen und funktionalen Vielfalt sowie ihrer individuellen Nutzung und infrastrukturellen Unverzichtbarkeit ist Medienkommunikation in der heutigen Gesellschaft so bedeutend wie kaum jemals zuvor. Und so hat auch die gesellschaftliche Debatte über die zentrale Stellung der Medien für das Zusammenleben in modernen Gesellschaften, über ihre Rolle für Vergemeinschaftungs- und Vergesellschaftungsprozesse, und aktuell einmal mehr über ihre bedrohlichen Eigenschaften in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Man sollte daher annehmen, dass angesichts dieser Entwicklungen auch die Bedeutung der Medien- und Kommunikationssoziologie zugenommen hat. Denn die zentralen Probleme, die sich aus der immer engeren Verflechtung von medienvermittelter Kommunikation und moderner Sozialität ergeben, sind allesamt Fragen einer soziologisch-kontextuellen, die Rolle der (massen)medialen Kommunikation in ihren sozialen, kulturellen, politischen und technologischen Ursachen und Folgen untersuchenden Perspektive – eben einer medien- und kommunikationssoziologischen Herangehensweise.

Doch wie ist es um Status und Geltung der mediensoziologischen Forschung bestellt? Was sind die grundlegenden Fragen dieses Forschungsfeldes? Welche zentralen theoretischen Ansätze und welche wegweisenden empirischen Beiträge konnten erarbeitet werden? Wie steht es um die Eigenständigkeit der Mediensoziologie im Vergleich mit anderen disziplinären Zugängen zu Phänomenen der allgegenwärtigen Strukturen und Angebote, Prozesse und Mechanismen der gesellschaftlichen Kommunikation, und wie um ihre Zukunft? Vor dem Hintergrund der Zentralität der Medienkommunikation, und der einmal mehr dringlich werdenden Frage ihrer Rolle für gesellschaftliche Konflikte, ihrer Auswirkungen auf soziale Integrations- und Segregationsprozesse, und letztlich ihrer Mitwirkung in der Herstellung wirkmächtiger gesellschaftlicher Wirklichkeitskonstruktionen, will die Tagung die Möglichkeiten und Herausforderungen der Medien- und Kommunikationssoziologie zur Debatte stellen.

Zentrale Fragestellungen

Die Fachgruppe Soziologie der Medienkommunikation der DGPuK und die Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der DGS wollen auf dieser Tagung gemeinsam der Frage nach dem Potenzial und der Relevanz mediensoziologischer Forschung nachgehen. Im Vordergrund steht die thematische Fokussierung auf Fragen der Standortbestimmung des Forschungsfeldes, der produktiven Diskussion

aktueller und zukünftiger Herausforderungen, sowie der fachlichen Innovation kommunikations- und mediensoziologischer Forschung. Insbesondere laden wir Beiträge ein, die sich folgenden Fragestellungen widmen:

1. Mit welchen Theoriebeständen und Konzepten lassen sich die klärungsbedürftigen Veränderungen der heutigen Gesellschaft kommunikations- und mediensoziologisch bearbeiten? Wie sind Phänomene wie „shitstorms“, „fake-news“, „hatespeech“ u.a.m. phänomenologisch und sozialtheoretisch einzuordnen? Haben wir es hierbei mit qualitativ neuen Phänomenen zu tun, und welche dieser Probleme stellten sich bereits in historisch anderer Form? Wir suchen nach Beiträgen zu grundlegenden theoretischen und konzeptionellen Herausforderungen an eine Mediensoziologie im Zeitalter der rasanten Transformation gesellschaftlicher Kommunikation.
2. Was sind die zentralen methodischen Herausforderungen für eine Mediensoziologie der digitalen Gesellschaft? Inwiefern helfen uns traditionelle Forschungsstrategien weiter, und welche Herangehensweisen müssen wir überdenken? Inwieweit lässt sich das entstehende hybride Mediensystem mit der Ära der Massenkommunikation vergleichen, und welche Transformationen bedürfen der wissenschaftlichen Innovation? Insbesondere erbeten werden Fallstudien zu Themen wie medialer Erregungskommunikation, weltanschaulicher Differenzierung, der Zukunft der Öffentlichkeit u.a.m.
3. Soziale und mediale Innovationen machen auch vor der akademischen Wissensproduktion und -kommunikation nicht halt. Wie ist es daher um mediensoziologische Interventionen jenseits des traditionellen Wirkungsbereichs akademischer Forschung bestellt, also etwa um neue Formen der Wissensvermittlung, des Wissenschaftsjournalismus, des „academic self publishing“ in Form von Websites, Repositorien, Podcasts und Science Slams und des Medienaktivismus? Wie lässt sich kritisches neues Wissen im Sinne einer „public sociology“ dorthin vermitteln, wo es dringend gebraucht wird: in Redaktionen, Parteien, Bildungseinrichtungen und zu zivilgesellschaftlichen Akteuren?
4. Wie hat sich die Mediensoziologie im deutschsprachigen Raum als auch international institutionalisiert? Wie steht es um Sichtbarkeit und Ausstattung medien- und kommunikationssoziologischer Forschung heute? Wie ist es um die Situation der NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Medien- und Kommunikationssoziologie bestellt? Wie kann der Nachwuchs besser gefördert werden? Welche Themen müssen zukünftig stärker behandelt werden?

Procedere

Die Tagung wird sowohl aus ausgewählten thematischen Panels (3-4 Beiträge), sowie aus Einzelbeiträgen (20 min) zu aktuellen Fragen und Herausforderungen der Medien- und Kommunikationssoziologie bestehen. Alle Einreichungen werden dem Peer Review unterzogen. Wir bitten um Einreichungen von anonymisierten Abstracts für Einzelvorträge (max. 400 Wörter) und Panels (max. 1000 Wörter) im PDF-Format mit separatem Deckblatt bis zum **31. März 2017** per Email an marian.adolf@zu.de und udo.goettlich@zu.de. Die Auswahlentscheidung wird Anfang Mai 2017 bekannt gegeben. Nicht-promovierte KollegInnen können ihren Beitrag für gesondertes Feedback durch eine/n RespondentIn kennzeichnen, welches im Rahmen eines Nachwuchsfensters während der Tagung erfolgt.

VeranstalterInnen

Prof. Dr. Marian Adolf, Zeppelin Universität
Prof. Dr. Udo Göttlich, Zeppelin Universität
Dr. Sigrid Kannengießer, Universität Bremen
Prof. Dr. Jeffrey Wimmer, Universität Augsburg